

Mit Lena aus der Ukraine macht Lernen Spaß

Begegnung Die 17-jährige Olena Beliaieva leistet ein Freiwilliges Soziales Jahr an der Realschule plus in Bad Sobernheim

Von unserem Mitarbeiter
Martin Köhler

■ **Bad Sobernheim.** Die Realschule plus hat Verstärkung erhalten: Die 17-jährige Olena Beliaieva, die alle nur Lena rufen, absolviert hier seit Anfang September ein freiwilliges soziales Jahr. Das Besondere an ihr: Sie stammt aus Olexandrija in der Zentral-Ukraine. „Es ist äußerst selten, dass man ausländische FSJler hat“, betonte Schulleiterin Jutta Nitze am Dienstagmorgen im Pressegespräch.

Dass die Wahl auf Lena fiel, war auch der Empfehlung des Schulleiters der Magister Laukhart IGS Herrstein-Rhaunen zu verdanken. Diese Schule im Kreis Birkenfeld arbeitet schon seit längerem mit der Ukraine zusammen und hat auch selbst eine FSJlerin aus dem Osten eingestellt. „Dadurch kommt eine neue Kultur in unsere Schule, und wir stellen die Offenheit in den Vordergrund“, erklärte Nitze.

Lena Beliaieva wohnt bei der pädagogischen Koordinatorin Brigitte Sienz in Mittelbollenbach, mit der sie täglich auch in die Schule pendelt. Der Erstkontakt kam allerdings – typisch für die heutige Zeit – über den Internet-Webcamdienst Skype zustande. Sofort war Jutta Nitze überrascht, wie gut Lena Deutsch spricht. In Rekordzeit waren das Visum besorgt und die nötigen Versicherungen abgeschlossen. Der Internationale Bund (IB) ist Träger des freiwilligen sozialen Jahres und zahlt Lena ein Taschengeld von 305 Euro im Monat.

Am 2. September war ihr erster Schultag an der Realschule plus. Die Schüler waren und sind sehr neugierig auf „die Neue“, deren Aufgabengebiet sich derzeit auf Assistenz- und Aufsichtsbetreuung speziell in den Fächern Englisch, Französisch, Deutsch, Sport und Naturwissenschaften konzentriert. Vielleicht könne man Lena auch mal ein paar Monate im Sekretariat oder in der Schulsozialarbeit mitarbeiten lassen, blickt die Schulchefin in die Zukunft.

Die Ukrainerin hatte Deutschunterricht bereits seit ihrem ersten Schuljahr. Sie spricht flüssig und mit nur ganz wenig Akzent. Die am



Olena Beliaieva (17) absolviert ein freiwilliges soziales Jahr an der Realschule plus. In der 6a (Foto) ist sie sehr beliebt.

Foto: Martin Köhler

meisten gestellten Fragen lauteten, woher sie komme, wie die Schulen in der Ukraine seien, ob es dort auch Ferien gibt, ob sie den Bad Sobernheimer Schülern auch mal etwas Russisch beibringen könnte und natürlich, woher sie so gut Deutsch sprechen kann. „Es war immer mein Traum, nach Deutschland zu kommen“, bekundete Lena. Ihre Heimatstadt sei so grau, voll mit Plattenbauten. Das Naheland sei hingegen grün, hügelig, ganz anders als bei ihr zu Hause. Lena wirkt betont höflich, zurückhaltend;

sie lässt stets den anderen den Vortritt. Sie genoss aber nicht nur ganz offensichtlich eine sehr gute Erziehung, sie hat auch viele lobende Worte für ihre Schützlinge an der Realschule plus parat: Sie schätze deren Wissbegierigkeit, deren Energie, „und dass an jedem Tag hier was Neues los ist“, sagte die 17-jährige gestern. Allein im Klassensaal mit den Schülern sein darf sie allerdings noch nicht. Erst ab 18 sei dies erlaubt, betonte die IB-Anleiterin und Schulsozialarbeiterin Sabine Bretzke-Scheid am Diens-

tag. Natürlich befragten wir Lena Beliaieva auch nach dem derzeit tobenden Ukraine-Konflikt. Doch sie wollte sich der Meinung lieber enthalten. Es werde schon alles gut werden, hofft sie. In ihrer Stadt Olexandrija seien einige Flüchtlinge aus dem Osten aufgenommen worden, erzählte sie dann doch noch.

Und dann befragten wir noch zwei Schützlinge aus der 6a über ihre ersten Eindrücke mit Lena. Die kleine Vivien (11) findet die FSJlerin „sehr spannend“ und sagt: „Ich hab’ schon viel Gutes über sie ge-

hört.“ Und Moses (13) mag, „dass Lena so viel lacht und uns gute Tipps gibt, wie wir besser lernen können.“

Übrigens: Die Sobernheimer Realschule plus würde sich auch noch über einen zweiten FSJler freuen. Solche eine auf ein Jahr befristete Tätigkeit sei gerade für potenzielle Lehramtsstudenten der ideale Weg, einmal auszutesten, ob der Schulalltag wirklich den eigenen Interessen und dem eigenen Können entspreche, wissen Jutta Nitze und Sabine Bretzke-Scheid.